

je mehr in die Lage kommen solltet, über die Köpfe des Volkes hinauszuwachsen. Dafür wird man schon Sorge tragen; wenn auch der Zopf wieder wachsen sollte, so wird man euch diesen schon zu stutzen wissen, ihr hochledernen Seelen. —

Fragmente über die antirende Sicherheits-Wache.

Es gibt in der neu errichteten sogenannten Municipalgarde gewiß äußerst solide und gebildete Leute, es gibt aber wieder recht fleghafte Kerls, liebe Austria, ich kenne darunter sehr Viele, die früher unter der Firma der Strapanze, oder Strichbuben auf dem lieben Gottes-Erdboden herumgelaufen sind, und sich von Huren soutiniren ließen. Diesen lumpigen Hunden soll man besser auf die Finger schauen. Auch da hätte man in der Wahl accurater zu Werke gehen können, während man andere brave, ausgeübte Militärs, die als Dienstbewerber ihre schriftliche Eingabe gestellt, kaum ignorirt hatte, wahrscheinlich weil der redlich denkende Mann keine Protection nachweisen konnte.

Bei diesem Corps dürften dem betreffenden Referenten auch die Augen darüber geöffnet werden, der keinen Unterschied macht, und lauter Spizel, davongejagte Polizei-Knöpfe, oder sonstige Aquavit-Geister in dieses Corps einreihen ließ, überhaupt sehr wenig Personen, welche einen moralischen Charakter nachzuweisen im Stande sind. Will der Herr Referent vielleicht ein solches Corps errichten, wenn man mit der Zeit ihre Uniform auszieht, daß die Räuberbande vollendet dasteht? Herr Referent, prüfen Sie genau, man hat sich schon über das unhumane Benehmen Einzelner so vielseitig ausgesprochen, und manche Klage ist von der Nationalgarde dem Ober-Commando zur geneigten Einsicht über diesen Gegenstand vorgelegt worden. Ob bereits schon etwas hierüber geschehen und eingeleitet worden ist, ist in Frage zu ziehen. Uebrigens möge sich der betreffende Referent ja nicht dahin bewegen lassen, Protektionskinder zu protegiren, wie es früher der Fall war. Wenn z. B. irgendwo ein Posten in Erledigung gekommen ist, so konnte nur Derjenige sich wirklich glücklich schätzen, welcher eine halbe Division Heilige als Protectors aufzu-

zählen vermochte, oder wenn die Heiligen nichts mehr fruchteten, um sicher in den Hafen seines Strebens einzulaufen, so hat eine Hure dabei die wichtigste Rolle gespielt, oder sonst ein nichtswürdiger Schuft, auf dessen Stirn das Brandmahl der Niederträchtigkeit deutlich zu lesen war; so z. B. haben Personen ihr Glück schon gemacht, die ganz warm dem Zuchthause entgangen sind, und wieder andere, durch die, einer langen Reihe von Jahren aus dem Zuchthause entlassenen; der Franzose sagt nämlich: Les chevaux courent les bénéfices, et les anes les attrappent; das soll, liebe Austria, zu deutsch heißen: Geschickte Leute bewerben sich um Dienste, und ungeschickte kriegen sie. —

Also laufen die redlich Gesinnten immer auf wässrigem Felde herum.

Ueber dieses Thema könnte man Folianten vollschmieren, die Beschreibungen würden sich in das Unendliche hinausdehnen. Brechen wir daher ab, die Geschichtern könnten dir zu monoton werden, und werfen wir unsere Blicke auf einen der Zeit angemessenen Artikel, die gegenwärtige Zeit bietet uns hinlänglichen Stoff dazu.

Was geschah denn eigentlich auf der Türken-Schanze?

Den 11. Juli 1848, es war an einem Dienstage, sind 10 Wagen Munition von der Türkenschanze weggeführt worden, und was meinst Du, wohin? Man behauptete mir, sie sollen in die Lobau im Marchfelde hinaus expedirt worden sein; ich sage das nicht aus Furcht zu Dir, sondern um Dich zu überzeugen, wie wenig Gefahr dabei ist. Was haben in der Lobau Munitions-Wagen zu thun? Nicht wahr, für Dich ist das ein ganz fremder Artikel, mit dem Du und ich nicht länger sich befassen wollen. —

Das Echo aus der Aula.

Professor Fuster, der gegenwärtige Pontifex maximus, hatte sich nur zu klar und wahr ausgesprochen, daß in der bürgerlichen Kleidung noch hier in Wien Liguorianer sich herumtreiben. Was führen diese Schwarzkünstler im Schilde??

Die Geistlichkeit überhaupt hat Schiffbruch gelitten, Pius der IX. wird und muß dahin wirken, Reformen zu geben, das Priesterthum hat einen gewaltigen Stoß bekommen, es mußte ja so kommen, ihr Zweck war freilich der, das Licht von der Finsterniß zu verschrecken, um damit ihre Heiligkeit von dem eindringenden Lichte sich nicht verdunkle, jetzt ist ihre göttliche Comödie ausgespielt, ihr habt einen schrecklichen Frevel an der Menschheit begangen, ihr habt lange genug durch eure mystischen Spiele den Geist und freien Willen in die Ketten zu legen verstanden, und habt das Göttliche in den Staub zu treten gesucht, hat se die Geistlichkeit in ihren Gemeinden Wurzeln gefaßt? die Lage und Bedürfnisse studieret? und wohl beobachtet, ihre gerechten Wünsche gewürdigt? die Priester sind ja eigentlich nur der Heerde wegen da, und nicht wie Viele etwa den Grundsatz aufstellen, die Heerde ihrer wegen. Was hat die französischen Legionen zu Weltbestegern, zu Weltherobern gemacht — was? das — daß ihr Feldherr der erste Soldat des Reiches war; hätte nur ein Hofgeneral, der höchstens das Reglement oberflächlich gekannt und nichts selbst, alles aber durch den Generalstab gethan haben würde, hätte ein solcher die Franzosen in Europas erste Hauptstädte als Triumphator geführt? Nein ewig nie!

Aber Napoleon stand selbst im dichtesten Kugelregen, drang mit der Fahne in der Hand vor und theilte mit dem Heere jede Gefahr. — So sollte sich auch jeder Pfarrer oder Bischof an die Spitze all seiner Gemeinden stellen und dann werden diese begeistert durch einen solchen Vorgänger eine heilige unbesiegbare Schaar werden, so aber habt ihr den jeweiligen Pabst zu einem Dictator gemacht. —

Professor Hüster scheint ganz recht zu haben, daß er eher einen Satan als einen katholischen Priester befehre. —

Warum hat der Sicherheits-Ausschuß einen betrügerischen Spizel ausgelassen.

Am 13. Juli 1848 wurde im Sicherheits-Ausschuß vorgenommen, daß ein gewisser Krauß, gewesener Vertrauter, einen im Schwarzenberggarten prominirenden

Studenten zu verhaften sich anmaßte. — Der einst privilegirte Spizel führte eine so kette Sprache, indem er verfälschte Documente zeigte, als wie wenn er authorisirt worden wäre, von irgend einer Behörde derlei Verhaftungen vornehmen zu können, er nahm sich zu diesem Behufe noch einen Nationalgardisten mit Namens Frankl mit, und hatte vorgegeben, er habe höheren Auftrag, diesen Regierungs Pflüchling in der Person des Studenten zu verhaften. — Dieser Spizbube hat nichts anderes bezwecken wollen, was sich später nur zu satifam erwiesen, fraglichen Studenten Geld heraus zu locken? warum und weshalb ließ der Sicherheitsausschuß diesen lumpigen Kerl laufen? der lediglich darauf ausging, den Studenten zu pressen.

Wie man das Militär gegen das Volk aufzureizen sich bemühet.

Im Lerchenfelde wollten die dort einquartirten Soldaten weder Speise noch Trank zu sich nehmen, nachdem ihnen von ihren Obern der gemessenste Befehl dazu gegeben worden ist, mit der miserablen Erklärung: es wird ihnen alles vergiftet dargereicht.

Ueberhaupt sucht man das Militär vis à vis dem Civile so viel als möglich aufzuheben, glauben diese niedrigen Seelen, daß das biedere getreue Volk schon so tief gesunken ist, weil diese Despoten, welche keine Menschen mehr sind, die eine solche schlechte Denkungsart von dem Wiener Publikum schöpfen und wenn sie auch das goldene Porte-épée tragen, glaubt ihr denn, daß die, die euch bewirthend entgegen treten, schon wirklich giftmischer geworden sind? Diese Scene wird illustriert. —

Ein schwarzgelber Nationalgarde-Hauptmann.

Ein frei gesinnter, gewesener Nationalgardist in dem 9. Bezirk 10. Comp. mußte wegen seiner Freisinnigkeit austreten. Dies wurde in der Aula am 13. Juli 1848 von dem Ausgewiesenen des obigen Bezirks zur Deffentlichkeit gebracht; seine Compagnie besteht schon größtentheils aus schwarzgelben Mitgliedern, weße daher demjenigen Gardien, der nur im geringsten den

Anstrich eines Radikalen oder Freiheitsfönnigen ver-
rätth, der wird bei einem solchen Hauptmann nicht
länger mehr geduldet; die Krankheit ist contagieuse,
wie leicht könnte nicht dadurch seine löbl. Compagnie
angesteckt werden. — Dieses ausgezeichnete Produkt
eines Nationalgarde-Hauptmanns schwarzelber Cou-
leur wird nach seinem Ableben von der Universität
angekauft, in Pulver-Kessel geworfen, gehörig ausge-
kocht, und das Gerippe dann in das Museum der
Universität als bleibendes Skelett der Nachwelt aufbe-
wahrt werden.

Gräzer Bäckern-Rummel.

Es ist in Grätz bei der Gelegenheit als man den
Bäckern auch eine Fäsenmusik veranstalten wollte, zu
blutigen Austritten gekommen, und nach der Aussage
sind eilliche todt geblieben. — Die dortige Nationalgarde
ist in ihrem Verus zu weit gegangen. Uebertriebener
Dienstfeifer ist auch immer nicht gut angewendet, die
hier in Wien statt gehabte Abend-Serenade hatte den
besten Erfolg gezeigt, es ist kein malheur geschehen und
den darauf folgenden Tag ist das Brod bedeutend größer
von den hiesigen Bäckern dem Publikum hinaus gege-
ben worden.

Mannigfaltiges und sonst allerlei That- sachen.

Den 14. Juli 1848 hat ein großes Fest im k. k.
Augarten statt gefunden, um die Sympathien, welches
von Seite des k. k. Militär veranlaßt worden ist, gegen
das Civile sattfam am Tag zu legen, wollte Gott es
bleibe dabei, damit einmal der Zwiespalt zwischen Volk
und Militär sein Ende erreichen möchte, wir setzen auch
voraus, daß die gegenseitige Confraternisirung keine pe-
riodische sondern eine permanente Stellung künftighin
annehmen würde.

Die Herren Mauth-Beamten haben trotz dem Um-
schwunge der Zeiten nicht im geringsten sich von ihrer
Grobheit losreißen lassen können; sie können jedem Frat-
schelweib ganz comod' in derselben noch 47½ vorgeben.
Es wird für diese eine pädagogische Schule errichtet, und
zwar auf Kosten der bei den Cassen den inländischen und
ausländischen Verkehrs mehr eingehenden ¼, ½ und ¾
Kreuzer, die Dienstwerber werden an den neu zu errich-
tenden Cultus gewiesen. —

Die Arbeiter beabsichtigten Montag den 10. Juli
1848 wieder einen Crawl, sie drohten denjenigen, der
sich mit der Accord-Arbeit befassen würde, in den Donau-
Strom hineinzujagen. —

Bei den in Paris stattgefundenen Ereignissen,
welche äußerst blutig gewesen, sind 6 Generäle und
gegen 3000 Insurgenten getödtet worden, Paris zählte
bei dieser mörderischen Katastrophe 3868 Baricaden,
welche beinahe 2 Stock hoch gewesen sind. —

Wilhelm Gollmann,

Wund-, Geburts-, Zahn- und practischer homöopathi-
scher Thierarzt offerirt sich dem geschätzten P. T. Publi-
cum zur Heilung der Thiere, insbesondere der Luxus-
thiere, als Hunde, Katzen, Vögel, Kaninchen, Affen
u. dgl. m., und wird eifrigst bestrebt sein, durch seine ein-
fache, billige und schonende Heilmethode sich die allge-
meine Zufriedenheit zu erringen.

Wohnhaft: Jägerzeile Nr. 529.

Preis des Blattes 1 fr. C. M. — Sollte Jemand etwas einzurücken geneigt sein, so bittet man es unter
Adresse des Redakteurs, Leopoldstadt, Ferdinandsgasse 634, abzugeben.

Schnellpressendruck von J. Stöckholzer v. Hirschfeld.